

Es ist viel Heuchelei im Spiel

Die ansteigende Welle von Menschen, die von Schleppern nach Deutschland gebracht werden, wird von den Politikern, aber besonders von den Medien in einer sehr einseitigen Weise kommentiert. Begriffsverwirrung gehört zur Methode: Alle sind Flüchtlinge, obwohl nur ein Teil von ihnen tatsächlich aus Gefahr für Leib und Leben flüchten musste. Sehr viele von ihnen sind aus wirtschaftlichen Gründen nach Westeuropa unterwegs und die Zauberformel „Asyl“, die man beim ersten Kontakt mit der deutschen Obrigkeit aussprechen muss, ist der magische Schlüssel, der die Tür dieses Staates öffnet, hinter der dann ein längeres bürokratisches Verfahren beginnt. Das kann man bei ausreichender Vorbereitung im Heimatland durch gefälschte Dokumente, verschwundene Pässe und passende Erzählungen gut in die Länge ziehen.

Kein Wunder, dass nicht alle Bürger der ungestörten illegalen Zuwanderung mit anschließendem Anspruch auf staatliche Leistungen wohlwollend mittels einer „Willkommenskultur“ begegnen. Diese Bürger werden dann von den Medien als fremdenfeindlich beschimpft und in die Nähe der Täter gebracht, die Asylantenunterkünfte anzünden.

Das Gesamtbild, das wir zu sehen bekommen, ist das einer großen Heuchelei. Diese beginnt bereits vor der nordafrikanischen Küste und läuft unter der Bezeichnung „Rettungsaktion“, was teilweise richtig ist, teilweise aber auch ein verlogenes Schauspiel, an dem Schlepper und Menschenhändler riesige Millionensummen verdienen.

Seit dieser Rettungsaktion brauchen die Schlepper keine auch nur teilweise seetüchtigen Boote mehr. Schlauchboote und kläglichste Nußschalen genügen, um sie vollgepackt mit den abkassierten Menschen gerade einmal aus dem Hoheitsbereich des Küstenlandes herauszubringen, wo – hoffentlich – die Retter warten. Die bergen dann die Insassen, bringen sie aber nicht etwa das kurze Stück zur Küste zurück (das könnte man eine Rettung nennen), sondern transportieren sie nun wirklich sicher über das Mittelmeer bis nach Italien.

Sie tun das engagiert und im Sinne der Humanität – das kann man nur vorbehaltlos anerkennen.

Anders allerdings muss man die Rolle der europäischen Staaten bewerten, die den wesentlichen Teil der für diese Maßnahmen eingesetzten Marineschiffe entsandt haben:

Die überwiegend von europäischen Staaten entsandten Retter – man kann es drehen und wenden wie man will – sind durch diese Entsendung ungefragt und wider Willen selbst zum Teil des organisierten Verbrechens gemacht geworden.

Das Ergebnis ihrer Arbeit ist zum einen die tatsächliche Rettung vieler Menschen, wobei aber durch ihre Anwesenheit vor der Küste die Schlepper viel kleinere, noch mehr vollgepfertete Boote verwenden können, mit denen wiederum erst dadurch erneut Menschen ertrinken, bevor die Retter sie erreichen.

Für die Menschenhändler ist diese Rettungsaktion die wahre Goldgrube. Sie können nun mit viel weniger Aufwand und ohne das Risiko, dass eigene Leute verhaftet werden, viel mehr abkassierte Menschen nach Europa befördern (lassen). Und sie können das auch als Werbung und Drohung benutzen: Jetzt gibt es noch die Chance; vielleicht bald nicht mehr.

Kein Politiker wagt die Frage zu stellen, warum eigentlich die Staaten, von denen die Schlepperboote ablegen, nichts unternehmen. Sie kennen die Antwort: Es wird dort an diesem Menschenexport mitverdient. Würde man dagegen vorgehen wollen, gäbe es diplomatischen Ärger. Da ist es einfacher, Turnhallen zu Flüchtlingsheimen umzufunktionieren – und von Presse und TV wird man dafür auch gelobt.

Zur Heuchelei gehört auch, dass es plötzlich Geld, Sachleistungen und Unterkünfte für Hunderttausende kurzfristig erscheinender Asylbewerber gibt. Wir kennen aber die wirkliche Lage, in der sich viele Menschen in diesem Land befinden: Zum Beispiel aus der Aktion Weihnachtslicht einer Bonner Tageszeitung oder aus den Nachrichten über die sonst offenbar unsichtbaren Obdachlosen, wenn es unter den Brücken minus 10 Grad kalt wird. Wir kennen die Not der Studenten und der jungen Familien, die eine erschwingliche Bude bzw. Wohnung suchen. Die sollen plötzlich in großem Umfang geschaffen werden, aber nicht für sie. In vielen Städten gibt es die Tafel – und sie wird dringend gebraucht. Viele prekäre Arbeitsverhältnisse sind zu beklagen; es gibt Praktikantenjobs ohne jede Chance auf eine feste Arbeitsstelle. Kommunen sind längst bankrott und haben enorme Schulden – und jetzt werden sie von den Landesregierungen zu neuen Schulden veranlasst. Deutschland ist wahrlich nicht das Eldorado, das die Schlepper versprechen.

Ärgerlich ist nicht nur die Heuchelei der Politik, ärgerlich ist auch die Weigerung, an übermorgen zu denken. Jede neue Immigrantenwelle überrascht vollkommen. Wer konnte das voraussehen? Es ist eine simulierte, dämliche Kurzsichtigkeit, die wohl das Ausbleiben vorausschauender Maßnahmen später entschuldigen soll. Die Politiker und auch die von ihnen gefürchteten Medien sollten sich aber nicht täuschen: Wenn die Dinge demnächst völlig unkontrolliert und unerträglich werden, wird sich der Unmut der Bürger außerhalb der Altparteien mit einer erheblichen politischen Wirkung artikulieren. Etliche Leute werden das erleben, was sie wirklich fürchten: Sie werden ihren Wahlkreis verlieren.

Es sollen hier keine Patentrezepte vorgeschlagen werden. Die Politiker müssen ihren Job machen, und zwar ehrlich. Die Ehrlichkeit muss am Anfang aller Lösungen stehen.

Aber davon sind wir noch weit entfernt.

Dr.-Ing. Günter Keil

19.8.2015